

Campus

Grenzerfahrungen sind überall möglich

Holzbautechnik Architekturstudierende der Berner Fachhochschule haben für den Schweizer Beitrag der Architekturbiennale Venedig einen mobilen Versammlungsraum entworfen.

Daniela Deck

Das Projekt «Orae, experiences on the border» ist der Schweizer Beitrag an der Architekturbiennale in Venedig. «Orae» ist lateinisch für Grenzen. Ein Projektteam um die Genfer Architektin Vanessa Lacaille und den Architekten Mounir Ayoub hat zur Gestaltung des Schweizer Pavillons im Rahmen von zwei Touren an 22 Orten entlang der Landesgrenze mit Bewohnerinnen und Bewohnern gesprochen. Aus dem Bezug der Menschen, ihrer Kultur und Geschichte zum Lebensraum, oder «Territorium», wie es die Architekten nennen, ist eine Collage aus Ton, Bild und Relief entstanden. Diese wird nun bis im Herbst in Venedig gezeigt.

Um die gesammelten Eindrücke der ersten Tour (Ende 2019) im Rahmen der zweiten (März 2021) zu vertiefen, haben 15 angehende Architektinnen und Architekten der Berner Fachhochschule BFH ein mobiles Forum entworfen. 13 Partner aus der Wirtschaft haben das Projekt mit heimischem Holz, Membranen und Verbindungsmitteln sowie mit ihrem Fachwissen unterstützt.

«Das ganze Projekt für die Architekturbiennale ist iterativ verlaufen. Vieles hat sich erst konkretisiert, als wir mit der Arbeit begonnen hatten. Der Einbruch der Pandemie kurz vor der Halbzeit hat der Sache eine zusätzliche Bedeutung gegeben», sagt der Projektleiter vonseiten der BFH, Jürg Bühler. Der Architekt und Holzbautechniker ist im Departement Architektur, Holz und Bau AHB als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig.

Stabiler Stand auf jedem Boden

Die Vorbereitung auf die Biennale (22. Mai – 21. November 2021) gestaltete sich so dynamisch, dass erst der Einsatz der Studierenden Anfang letztes Jahr die Idee brachte, die Auskunftspersonen der Grenzregionen beim zweiten



Bühne, Workshopraum und Veranstaltungsort: Das mobile Forum der Bachelor-Studentinnen und -Studenten Architektur. ZVG

Mal mit einem mobilen Forum zu besuchen, um die Eindrücke zu vertiefen und dazu den vielseitig einsetzbaren und (bei gutem Wetter) rundum offenen Pavillon auf Rädern zu gestalten. Dank Stützen steht das Forum auf unbefestigtem Boden ebenso stabil und sicher wie auf einem Dorfplatz oder Messegelände.

Die befragten Menschen leben und arbeiten in völlig unterschiedlichem Kontext. Es waren unter anderen Grenzgängerinnen und Grenzgänger, die täglich zur Arbeit pendeln, Geflüchtete in Chiasso, Mönche auf dem Grossen St. Bernhard oder Fischer auf dem Genfersee.

Was die räumliche Wahrnehmung der Grenze angeht, so



Jürg Bühler
Projektleiter
BFH

empfindet ein Fischer auf dem Genfersee die Schweizer Landesgrenze völlig anders als etwa eine syrische Familie. Bei der Arbeit auf dem See verschimmt die Landesgrenze, buchstäblich. Was auf der Landkarte nur ein Strich ist, wird hier zu einer riesigen Fläche.

Aus der traumatischen Erfahrung der Flucht heraus formu-

lierte die Flüchtlingsfamilie den Eindruck der schier endlosen Schranke. Für sie sei alles zwischen dem Startpunkt in Syrien und Chiasso bedrohlicher Grenzraum, erklärt Bühler. Die Mönche auf dem Berg hingegen sehen sich in ihrem geregelten Tagesablauf hauptsächlich mit Grenzerfahrungen des Geistes konfrontiert. Ihnen sind Erholungssuchende aller Länder und Religionen willkommen.

Sie alle haben in Bild und Ton unterschiedliche Wahrnehmungen in die multimediale Installation im Schweizer Pavillon eingebracht. «Nebst dem Thema unserer Landesgrenze war für mich besonders eindrücklich, wie durch die Gespräche die Hemm-

schwellen zwischen Sprach- und Kulturbarrieren verschwanden», sagt Bühler. Auch das ist eine Grenzerfahrung.

Modelle in unterschiedlichen Grössen gebaut

Während Bühler teilweise schon an der ersten Tour dabei war, kamen die angehenden Architektinnen und Architekten aus dem zweiten und vierten Semester des Bachelorlehrgangs Architektur erst im Rahmen der praxisorientierten zweiwöchigen «Spring-school» im Februar letztes Jahr zum Zug.

«Ihre Entwürfe und Ideen haben massgeblich dazu beigetragen, der zweiten Tour scharfe Konturen zu verleihen. Das mo-

bile Forum mit den auffälligen Farben, robust konstruiert, zugleich verspielt und dabei im Dienst einer ersten Sache, war mitunter die Idee der Studierenden», lobt der BFH-Projektleiter. «Sie haben heftig diskutiert, Vorschläge skizziert und wieder verworfen, erneut ausprobiert und verbessert und sie waren mit Rieseneifer bei der Sache.»

Die Planung entstand zuerst am Computer und auf dem Zeichenblock, in einem zweiten Schritt wurden Holzmodelle in unterschiedlichen Massstäben realisiert, von 1:5 (Bühne) bis hin zu 1:1 (Treppenaufgänge). Das Ergebnis kann sich sehen lassen: ein ausklappbarer und beleuchteter Lastwagenanhänger. Das mobile Forum ist zugleich Bühne, Workshopraum und Veranstaltungsort. Es besteht neben dem Fahrgestell aus Stahl hauptsächlich aus Schweizer Holz und aus Lastwagenblenden. Das Fahrzeug und die Konstruktion wiegen gut sechs Tonnen. Zusammengeklappt ist das Forum 11,2 Meter lang, 2,1 Meter breit und 3,85 Meter hoch. Ganz ausgeklappt kann es bequem Gruppen von bis zu 30 Personen als Veranstaltungsort dienen.

«Eine besonders gute Eigenschaft ist das unkomplizierte Aufstellen», sagt Bühler. Spätestens nach zwei bis drei Stunden sei das Forum überall einsatzbereit. Zum Aufstellen genügen zwei Personen. Bühler hofft, dass das mobile Forum jetzt nach dem Gebrauch für die Workshops von Orae noch an vielen Orten der Schweiz zum Einsatz kommen wird: «In den Grenzregionen hat das Forum jedenfalls sehr gut funktioniert und ein optimales Umfeld für innige Diskussionen geboten.»

Info: Miete des mobilen Forums Pavillon Suisse Mobile für Workshops und kulturelle Anlässe: Projektleiter Jürg Bühler, E-Mail: jürg.bühler@bfh.ch, Telefon: 079 399 98 84

Simple Verhaltensänderungen bewirken viel

Projektwoche Studierende aus der Ukraine, Frankreich und Biel unterstützen den Energie Service Biel ESB bei der elektrischen Mobilität.

Städtern umweltfreundliche Mobilität und eine nachhaltige urbane Gestaltung schmackhaft machen: Damit hat sich im Mai eine Gruppe internationaler Studierender befasst. Die Woche unter dem Titel «Sustainable Cities» (nachhaltige Städte) hat das Departement Architektur, Holz und Bau (AHB) in Biel durchgeführt.

Beteiligt waren an der virtuellen Projektwoche neben der Berner Fachhochschule als Gastgeberin das Etablissement Supérieur en Sciences et Technologies du Matériau Bois in Nantes (ESB-Nantes) und die Ukrainian National Forestry University (UNFU) in Lviv/Lemberg. Die 28 Studierenden entwickelten Ideen zur Reduktion von Abfall in Lviv, zur Förderung der Biodiversität in Nantes und zur Förderung der eMobilität in Biel.

«Irgendwo muss man anfangen, damit die Siedlungsentwick-

lung nachhaltig wird. Denn aus einem kleinen Anfang kann wie beim Domino eine erfreuliche, mächtige Lawine werden», sagt Barbora Starovicova. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin hat das Projekt mit Dozentinnen und Dozenten des ESB-Nantes und der UNFU Lviv durchgeführt. Neben dem Energie Service Biel waren Zero Waste, Ukraine und Ecopôle, Frankreich als Partner beteiligt.

Probleme in Ballungszentren verstehen

Die Arbeit im internationalen Kontext, auf Englisch, und die Sensibilisierung für die Umwelt war für die Studierenden Weg und Ziel. Die erfreuliche Erkenntnis: «Simple Verhaltensänderungen, etwa die Verwendung von Mehrweggeschirr statt Wegwerfbehältern, tun nicht weh und bewirken bereits viel.»

Starovicova erklärt: «Die Studierenden leben im städtischen Milieu und haben jeden Tag mit dem Mangel an nachhaltiger Infrastruktur zu tun. Es war für unsere Partner wertvoll, zu erfahren, worauf die junge Genera-



Barbora Starovicova
Projektleiterin
BFH

«Es war für die Partner wertvoll, zu erfahren, worauf die junge Generation Wert legt.»

tion Wert legt und was sie denkt.»

Mit dem urbanen Lebensumfeld liegen die Studierenden im Trend. 55 Prozent der Weltbevölkerung lebt heute in Ballungszentren. Bis 2050 dürfte der An-

teil bis gegen 70 Prozent steigen, was eine Zunahme um bis zu 2,5 Milliarden Menschen bedeuten könnte. Für sie müssen Häuser, Ver- und Entsorgung sowie Transportmittel bereitstehen. Lebenswert werden die Ballungsräume nur sein, wenn sie klimaverträglich funktionieren. Deshalb gibt Starovicova zu bedenken, dass nicht nur Neubauten nachhaltig konzipiert, sondern auch die bestehenden nachgerüstet werden müssen.

Bestehende Ökostrategie in Biel umsetzen

Die Ideen, die die Studierenden in den moderierten Gruppenarbeiten am Computer zusammengetragen haben, sind konkret. Für mehr Lebensqualität in Biel haben sie auf die Umsetzung der bestehenden Ökostrategie gepocht: autofreies Stadtzentrum und erneuerbare Energie für eFahrzeuge. Damit sollen auch die ESB-App eMobiel mehr Verbreitung finden und das Netz öffentlicher Stromladestationen (www.esb.ch – eMobilität) ausgebaut werden. Rund 20 Prozent der eAuto-Ladungen finden im

öffentlichen Raum statt. Das haben Studien ergeben. Starovicova sagt: «Um den nachhaltigen Kreis zu schliessen, ist es notwendig, die eAutos mit erneuerbarer Energie zu laden.»

Doch im privaten Umfeld ist das Bewusstsein für Ökostrom noch nicht so verbreitet. Daher sei der Ausbau bei den öffentlichen Ladestationen erforderlich, die vom ESB mit Ökostrom versorgt werden. Das zeigte den Beteiligten einen weiteren wichtigen Aspekt: Durch die Investition für die Ladestationen und Überlegungen zur Wirtschaftlichkeit haben die Studierenden erkannt, dass, wie Starovicova sagt, «nachhaltiges Handeln bezahlbar und im gesellschaftlichen Kontext sinnvoll und breit anwendbar sein muss.»

«Die Zusammenarbeit mit professionellen Partnern hat die Teilnehmenden motiviert, umsetzbare Ideen zu entwickeln», sagt Starovicova. Sie hofft, dass an der nächsten Spezialwoche, ebenfalls zur Nachhaltigkeit, weitere Firmen dem Vorbild des Energie Service Biel folgend teilnehmen. Daniela Deck

Sonderseite Campus

INFOVERANSTALTUNGEN

Informieren Sie sich über die Aus- und Weiterbildungsangebote der BFH des Departementes Architektur, Holz und Bau (diese finden aufgrund der aktuellen Situation ausschliesslich online statt).

- 1. Juli 2021, 18-20 Uhr: Bildungsangebot Holz.
- 2. September 2021, 18-19 Uhr: CAS Bahnbau.
- 8. September 2021, 18-20 Uhr: Real Estate Management.

Mehr Informationen unter bfh.ch/ahb

IMPRESSUM

Diese Seite ist eine Co-Produktion des Departementes Architektur, Holz und Bau der Berner Fachhochschule BFH und des «Bieler Tagblatt». Die BFH ist als Partnerin in die Themenplanung involviert. Die redaktionelle Hoheit liegt bei der Redaktion. Die Seite erscheint einmal pro Monat im «Bieler Tagblatt» und im «Journal du Jura».